

# DER.. GLÜCKSKEKS

EIN LIVE-HÖRSPIEL FÜR KINDER AB 6 JAHREN



# DER GLÜCKSKEKS

**Ein Live-Hörspiel für Kinder zwischen 6 und 11 Jahren für 1 bis 4  
Sprecherinnen.**

**Spielzeit:** 30 Minuten.

**Warum geht's?** Wie griesgrämig die Menschen sind! Professor Rödel will das ändern – mit einem Glückstrank. Er soll Menschen gegen alles immun machen, was unglücklich macht. Das Experiment geht ordentlich schief. Aber dafür versteht Prof. Rödel das Glück ein wenig mehr.

**Wie geht's?** „Der Glückskeks“ ist ein Live-Hörspiel, das sich ganz einfach überall und jederzeit aufführen lässt. Alles, was es dazu braucht, ist unsere App „3KäseHoch“. Einfach herunterladen, das Smartphone mit einer Soundanlage oder Boombox verbinden und los geht's! Bei der ersten Nutzung der App zeigt ein Tutorial alle Funktionen und Möglichkeiten.

**Requisiten (optional):**

- Eine Frühstücksdose mit einem Keks.
- Ein Brief von Yannick.

**Kostümierungsideen (optional):**

- Ratzfatz: Neonfarbenes Stirnband
- Trostlos: Graue Schirmmütze
- Von Flunkerhausen: Kappe mit Propeller

**Zusätzlich Give-Aways aus dem Drei Käse Hoch Verlag:**

- Postkarte
- Aufkleber: „Ich bin ein Glückskeks“
- Schulmaterial für Schulklassen

Ein Theaterstück von Kathrin Heinrichs, Live-Hörspielfassung von Julius Heinrichs. Cover: Sabrina Leisner. Musik: Max Steinau. Sounddesign: Robert Hahne. © Drei Käse Hoch Verlag 2026, Teichgraben 26, 53757 Sankt Augustin, support@dkh-verlag.de, www.dkh-verlag.de. Schriften: Arial sowie: Google Fonts: Crimson Text, Amatic SC, Bangers.

# SZENE 1

## ▶ Audio A1

**PROF. RÖDEL**

*(Unverständliches, schwer beschäftigtes Gemurmel.)*

Jetzt vier Tropfen schmerzhaft beklemmende Einsamkeit...

## ▶ Audio A2

Eins, zwei, drei... vier ... whoa, jetzt wären es fast fünf geworden. Das wäre fatal! Es entstünde ja ein Ungleichgewicht zum niederträchtig-aggressiven Neid. Ja, ja, ja. Oh...

## ▶ Audio A3

Hallo Kinder. Ich war ganz in meinen Experimentier-Gedanken versunken. Ihr kennt mich ja noch gar nicht. Also, ich bin Professorin Rödel. Professorin der Bastelei, Tüftelei, Liebhaberei und Kleberei. Ich bin die Erfinderin

## ▶ Audio A4

des Toastbrot-Fallschirms,

## ▶ Audio A5

des Regenjacken-Föns und

## ▶ Audio A6

der Gassi-Geh-Drohne. Und das hier,

## ▶ Audio A7

das ist mein neuestes Experiment. Das wird etwas ganz Großes. Etwas, das alle brauchen. Ja, ja. Ein Glückstrank.

## ▶ Audio A8

Man trinkt ihn. Und zack-di-schnack, man ist glücklich! Denn: Die Menschen sind so furchtbar unglücklich, nicht wahr?

### ► Audio A9

Sehen schon beim Frühstück so aus, als hätten sie einen Kasten Gurkenwasser getrunken, buäh!

Jedenfalls: Die Leute werden mir das Zeug aus den Händen reißen: Alle nur noch am Lachen, am Durch-Die-Gegend-Hüpfen und Sich-Beeumeln.

Und dann: Schmeißen mir die Leute das Geld nur so hinterher. Ich werde zacki-bumm-backi reich und dann kaufe ich meinem Yannick ratzel-di-fatz ein eigenes Café. Da kann er dann seine Kekse verkaufen. Ja, ja, ja.

Wer Yannick ist? Stimmt, kennt ihr ja gar nicht. Also Yannick ist der beste Mann der Welt. Er ist nämlich mein Mann. Und er kann backen, das glaubt ihr nicht. Jeden Tag backt er. Für sich und andere. Lecko-schmecko, die besten Kekse der Welt! Und die, die machen auch glücklich!

Ich komme ganz ins Schwärmen! Wie man so einen Glückstrank macht? Ganz einfach!

Also: Gar nicht einfach. Aber die Idee ist einfach.

Passt auf: In den letzten Wochen habe ich überall Dinge gesammelt, die unglücklich machen.

In meinen Trank kommen jetzt alle diese schrecklich unglücklichen Dinge. Aber in einer mini-winnie-kleinen Dosis.

Die Menschen schlucken das – gluck-gluck – und weil die Unglücksdosis ganz klein ist, kann sich der Körper gegen das Unglück wehren.

Der Körper lernt also, das Unglück zu besiegen. Wie bei einer Impfe.

So. Und wenn dann etwas passiert, was Menschen normalerweise unglücklich macht, dann wirkt das nicht mehr.

Und wenn Unglück nicht mehr unglücklich macht – was bleibt dann noch?  
Genau, Glück!

Soweit klar? Eigentlich ist alles ganz einfach. Hab' ich ja gesagt!

#### ▶ **Audio A 10**

Schaut mal hier. Hier... Hier... Nein... Links... Ahahahaha, ja, hier, das Rote! Das ist die bestialisch-fluchende Wut von einem Jungen, dem seine Schwester auf den Fuß getreten ist. Davon brauche ich vier laute Kreischer.

#### ▶ **Audio A11**

Und das Graue hier...

#### ▶ **Audio A12**

ah, Moment, einmal... Wo ist das Graue? Da, ich habe es. Das Graue hier ist existenziell-zerrissene Trauer von einem Jungen, der sein Meerschweinchen verloren hat. Davon sieben lange Schluchzer.

#### ▶ **Audio A13**

Aber die wichtigsten drei Zutaten, die habe ich hier. Ja, ja, ja. Sie sind besonders wichtig, weil sie besonders schwer herzustellen sind.

Hier, diese Flüssigkeit!

#### ▶ **Audio A14**

Ah... da... da, da, da. Diese Flüssigkeit!

Durch Kondensation in Verbindung mit Hyperventilation in Verbindung mit Antikonfrontation ist es mir gelungen, sie in diese Pipette zu flüssifizieren, so dass ich sie gleich – bei exakt 19,4 Grad - meinem Trank beitröpfeln werde.

Ja, ja, ja. Was das ist? Das ist sinnlos-muffiger Stressschweiß.

#### ▶ **Audio A15**

Den habe ich von Frau Ratzfatz.

Hihi. Frau Ratzfatz habe ich aus Versehen angerempelt. Da kam ich ganz in Gedanken aus dem Supermarkt. Und das war so:

► **STOP Audio A8**

## **SZENE 2**

**RATZFATZ**

He, Sie, aufpassen!

**PROF. RÖDEL**

Oh, aussch-di-bautsch. Verzeihung!

**RATZFATZ**

Wohl keine Augen im Kopf was?

**PROF. RÖDEL**

Das tut mir sehr leid. Ich ... ja, ja ... war ganz ... in Gedanken.

**RATZFATZ**

Mann! Das sollte Ihnen auch leidtun! Einfach faul hier rumstehen und anderen Leuten die Statistik versauen!

Jetzt muss ich Kniebeugen machen, um nicht aus der Form zu kommen, während ich Sie belehre, nicht wahr? Damit so etwas nicht wieder passiert! Kniebeuge! (*Kniebeuge*)

## PROF. RÖDEL

Entschuldigung, ich komme nicht mit. Ja, ja, ja, ähhhh. Wissen Sie, ich bin selbst Professorin ... und kenne mich mit Statistik ein wenig aus.

## RATZFATZ

15.000 Schritte am Tag! (*Kniebeuge*) Die muss ich machen, nicht wahr? (*Kniebeuge*) Um fit zu bleiben, nicht wahr? (*Kniebeuge*) Um erfolgreich zu sein.

Und dann kommen Sie, (*Kniebeuge*) stehen da in meinem Weg rum (*Kniebeuge*) – und wums – völlig raus! Kniebeuge! (*Kniebeuge*)

## PROF. RÖDEL

Na, aber Ihre 15.000 Schritte können Sie doch immer noch machen.

## RATZFATZ

Falsch! (*Kniebeuge*) Falsch! (*Kniebeuge*) Falsch! (*Kniebeuge*) Sie haben mich unterbrochen bei Schritt 13.278. (*Kniebeuge*) Da komm ich völlig aus dem Rhythmus. (*Kniebeuge*) Kostet mich bestimmt zweieinhalb Minuten, um wieder reinzukommen. (*Kniebeuge*) Kniebeuge! (*Kniebeuge*) Kniebeuge! (*Kniebeuge*) Kniebeuge! (*Kniebeuge*) Kniebeuge! (*Kniebeuge*)

## PROF. RÖDEL

Hä?

### ► Audio A16

Aber danach können Sie die fehlenden 1.722 Schritte hops-di-pops nachholen.

## RATZFATZ

Jaja, das denken Sie. (*Kniebeuge*) Aber: Wenn ich jetzt erstmal zweieinhalb Minuten später mit meinen Liegestützen anfangen, und dann ist man

zweieinhalb Minuten später erst fertig, dann ist man gar nicht mehr so richtig dabei. Sagen wir, ich verzögere mich um weitere zehn Minuten. Am Ende ist mein ganzer Zeitplan im Eimer. Mein Tag ist im Eimer. Weil Sie meine 15.000 Schritte gestört haben! Kniebeuge!

### **PROF. RÖDEL**

Ah, ja, ja. Ähhh. Und wenn Sie die Liegestütze heute mal weglassen?

### **RATZFATZ**

Fatal! Fatal! Man hat ja Ziele, um sie zu erreichen, nicht wahr? Nicht, um sie zu verfehlen! Disziplin, es geht um DIS-ZI-PLIN! Die braucht man! Nennen Sie mir eine Person, die Erfolg hat ohne Disziplin!

### **PROF. RÖDEL**

Mein Mann Yannick zum Beispiel! Er backt nur, wenn er Lust hat. Aber dann backt er die besten Kekse der Welt!

### **RATZFATZ**

Kenne ich nicht. Ist also wohl nicht erfolgreich. Sonst würde ich ihn ja kennen.

Ah! Kniebeuge vergessen! Es geht schon los! Ich werde müde! Weil ich mich nicht ganz konzentriere!

► *Nur, wenn keine Ohrfeige auf Bühne: Audio A17*

Ohrfeige! (*Ohrfeige*)

Besser! Fokus an! Beine locker! (*Kniebeuge*) Auf Nimmerwiedersehen!

► **Audio A18**

Passen Sie demnächst gefälligst besser auf! (*Kniebeuge*)

# SZENE 2.1

## PROF. RÖDEL

Hihi. Das war eine komische Type, die Frau Ratzfatz! Den ganzen Tag läuft sie der Zeit hinterher. Und als sie dann wieder losgerannt ist, hat sich mein Kopf, uff-tuff, gedreht wie eine Waschmaschine.

Und es hat gestunken. Ganz fürchterlich gestunken – huäh! Eine ganze Pfütze sinnlos-muffiger Schweiß lag plötzlich da, wo die Frau Ratzfatz Kniebeugen gemacht hat.

Aber genau sowas habe ich noch gebraucht!

Also habe ich den Schweiß kondensiert und hyperventiliert und antikonfrontiert – aber das wisst ihr ja alles schon.

Auf jeden Fall habe ich den Schweiß jetzt hier in meiner Pipette.

Davon füge ich jetzt sechs Tropfen hinzu.

### ► Audio A19

Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs.

Ja, so müsste es passen. Jetzt noch einmal aufkochen lassen.

### ► Audio A20

Und jetzt kommt der schwierigste Teil. Denn die nächste Zutat, habe ich nur als Duft! 0,00001 Mol eines ganz speziellen Geruchs.

Hm-hm. Richtig gehört: Auch ein Geruch kann eine Zutat sein! Wobei: Eher ein Gestank! Noch viel schlimmer als der von Frau Ratzfatz – buäh.

► **Audio A21: Trostlos. Achtung!** Bei Trostlos gibt das Audio die Länge vor, die die gesamte Szene dauern darf. Hier muss beim Proben auf Timing geachtet werden!

Mehr so wie der von einem faulen Fisch in Stinke-Socken unter einem Kuh-Kaka. Und dann aber noch hundertmal so ekelig.

Den Geruch habe ich von Frau Trostlos.

Die habe ich getroffen, da habe ich gerade auf die Bahn gewartet.

## **SZENE 3**

**TROSTLOS**

Sehen Sie das? Schrecklich!

**PROF. RÖDEL**

Ja, ja, ja. Sieht aus, als käme die Bahn wieder zu spät. Ja, das ist in der Tat ärgerlich.

**TROSTLOS**

Nein, schlimmer, Kinder!

**PROF. RÖDEL**

Was daran soll schlimm sein?

**TROSTLOS**

Sie machen Lärm. Sie stinken. Sie machen alles dreckig. Und sie hören nie richtig zu.

**PROF. RÖDEL**

Na, aber die sehen doch alle ganz nett aus.

**TROSTLOS**

Gehen alle vor die Hunde. Traurig ist das.

**PROF. RÖDEL**

Öhhhh. Sie waren doch auch mal ein Kind.